

Ein Licht aus sonnenhellen Tagen

Leo Lionni hat 1967 das Kinderbuch „Frederick“ geschaffen, das international berühmt geworden ist. Die Feldmaus Frederick lebt mit ihrer Familie in einer alten Steinmauer auf einem verlassenen Bauernhof. Alle sammeln Vorräte für den nahenden Winter, nur Frederick sitzt scheinbar untätig herum. Auf die Fragen seiner Familie, warum er nicht mithilfe, antwortet er, dass er für kalte, graue und lange Wintertage Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammelt. Als der Winter kommt, leben die Feldmäuse von den gesammelten Vorräten. Der Winter ist jedoch lang, und die Vorräte gehen allmählich zur Neige. „Frederick!“ rufen die Feldmäuse, „was machen deine Vorräte?“ „Macht die Augen zu“, sagt Frederick und fängt zu erzählen an. „Wer streut die Schneeflocken, wer schmilzt das Eis? Wer macht lautes Wetter, wer macht es leis? Wer bringt den Glücksklee im Juni heran? Wer verdunkelt den Tag, wer zündet die Mondlampe an? Vier kleine Feldmäuse, wie du und ich, wohnen im Himmel und denken an dich. Die erste ist die Frühlingsmaus, die lässt den Regen lachen. Als Maler hat die Sommermaus die Blumen bunt zu machen. Die Herbstmaus schickt mit Nuss und Weizen schöne Grüße. Pantoffeln braucht die Wintermaus für ihre kalten Füße. Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten. Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten. Als Frederick aufgehört hat, klatschen alle und rufen: „Frederick, du bist ja ein Dichter!“ Frederick wird rot und sagt: „Ich weiß es, ihr lieben Mäusegesichter.“

Ich finde in dieser Geschichte eine gewisse Ähnlichkeit zum Sonntagsgottesdienst. Auch hier wird eine Hoffnungsbotschaft vorgetragen, wie Farben und Sonnenstrahlen für eine immer kälter werdende Zeit. Wir so vergesslichen Menschen werden daran erinnert, wie gut es Gott mit uns meint. Ein Psalm Davids sagt: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig, reich an Huld und Treue.“ Aus dem Alltagstrott der vergangenen Woche kommen wir zusammen, um Gott zu loben und ihm für seine Gaben zu danken. Das bringt Farbe ins Leben! Wenn es gut geht, nehmen wir uns auch die Zeit, um auf die vergangene Woche zurückzuschauen, vielleicht sogar auf unseren bisherigen Werdegang. Da können wir entweder jammern und klagen, oder auf all das Gute und Schöne achten, das Gott uns in unserem Leben geschenkt hat. Es war nicht immer nur alles grau in grau. So viele Farben und Sonnenstrahlen waren dabei, für die wir Gott von Herzen dankbar sein dürfen. Wir können sogar noch einen Schritt weitergehen und entdecken, wie oft uns Gott vor dem Bösen bewahrt hat und wie oft wir schlicht und einfach Glück gehabt haben, weil nichts Schlimmeres passiert ist. Ist das kein Grund zur Dankbarkeit? Gott selbst hat das einmal dem Mose auf dem Berg Sinai in Erinnerung gerufen: "Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe." J. W. von Goethe schreibt: „Auch das ist Kunst, ist Gottes Gabe, aus ein paar sonnenhellen Tagen sich so viel Licht ins Herz zu tragen, dass, wenn der Sommer längst verweht, das Leuchten immer noch besteht.“